

DEUTSCHE RENAISSANCE.

IV. ABTHEILUNG: BEVERN.

ERSTE LIEFERUNG.

Eine Stunde von der braunschweigischen Kreisstadt Holzminden, an der von hier nach Braunschweig führenden Landstrasse, liegt umgeben von zum Theil allmählig, zum Theil schroff ansteigenden Höhenzügen, deren Rücken mit herrlichen Buchenpflanzungen bewaldet sind, in einem nach dem anstossenden weiten und romantischen Weferthale zu offenen Kessel von beträchtlicher Ausdehnung, im Marktflecken gleichen Namens, das Schloß Bevern.

Dasselbe gehörte ursprünglich den Herren von Bevern, deren Geschlecht gegen Ende des sechszehnten Jahrhunderts mit Bruno Arnd von Bevern erlosch. Nach dem Aussterben des Bevern'schen Geschlechtes belehnte Herzog Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel einen seiner Beamten, Statius von Monkhausen (Münchhausen) mit dessen ehemaligen Gütern. Von Statius' Prachtliebe wird in älteren Schriften Vieles erzählt. Im Jahre 1603 riß er die alte Bevern'sche Veste völlig nieder und baute in neun Jahren das jetzige, in Quadratform errichtete Schloß mit Wassergraben und Zugbrücken. Unter den prächtigen Gemächern des Schloffes soll sich besonders ein großer vergoldeter Saal mit einem eleganten Nebengemache ausgezeichnet haben, von dem jedoch wie von der übrigen Einrichtung weder einzelne Theile noch Bruchstücke vorhanden sind. Durch diesen seine Geldkräfte weit übersteigenden

Luxusbau gerieth Statius zuletzt in die drückendste Finanznoth. Eine früher über dem hinteren Portale des Treppenthurmes befindliche Inschrift:

«Palatium pulchrum, nisi emigrandum»

(Ein schöner Palaß, wenn man nicht auswandern muß)

scheint eine satyrische Beziehung auf seine Verhältnisse gewesen zu sein.

Alle Urkunden, aus denen man Näheres über die Einrichtung und Ausstattung des Schloffes entnehmen könnte, fehlen leider nach den Aussagen der Beamten, ebenso schweigen die vorhandenen geschichtlichen Bruchstücke über den Namen des genialen Baumeisters.

Statius starb innerhalb seines verschuldeten Schloffes im Jahre 1633. Herzog Friedrich Ulrich erwarb das Schloß nach Statius' Tode, nachdem er dessen Erben mit einer Summe von 16,000 Thlrn. abgefunden hatte. Herzog August's Sohn, Ferdinand Albrecht I., hielt später in Bevern seinen stillen Hof und begründete somit die Bevern'sche Linie der Herzöge von Braunschweig.

Seit dem Jahre 1834 ist das Schloß von der Braunschweiger Regierung zuerst in eine Corrections-Anstalt und in neuerer Zeit dann in eine Kinderbewahrungs- und Erziehungs-Anstalt für arme und elternlose Kinder umgewandelt worden.

ERKLÄRUNG DER TAFELN.

Blatt 1.

Die Grundrisse des Schloffes.

Die Grundrisanlage des Schloffes zeigt in der Hauptanlage und Eintheilung wie im gesammten Aufbau noch vielfach Reminiscenzen der mittelalterlichen Form.

Die äußeren Ummauerungen mit den Thoren, der Zingelhof oder Zwinger mit den Wirthschaftsgebäuden, der bloß auf Vertheidigung berechnete Wassergraben und der hohe Bergfried der mittelalterlichen Burgen

waren zwar durch die Einführung des schweren Geschützes und das Uebergewicht der fürstlichen Macht unhaltbar geworden, aber den Schein des mittelalterlichen Feudalschloffes wollte man auch bei der vorliegenden Anlage möglichst zu bewahren suchen. Daher die geschlossene Gebäudelage, die in Thürmen geborgenen Treppen, die hohen Dächer mit den reichgeschmückten Giebeln und Dachfenstern, besonders aber der rings um die Anlage geführte Wassergraben.

Die Gesammtanlage zeigt also noch mittelalterliche Anordnung, nur daß anstatt mehrerer Höfe ein Haupt-